2476

Theuerster Freund! Leipzig d. 10 Aug. 1803. 1

Ich werde immer wann ich allein auf dem Zimmer sitze es sogleich aufschreiben. Vielleicht bin ich einmal so glücklich Dir ein solches Blatt zu überreichen. Aber wo nehme ich die tausend Worte her um Dir nur einen Begriff zu geben wie mir jetzo ums Herz liegt. Vielleicht errätst Du denselben; vielleicht weinst Du. Thränen ab das sah Letzteres wäre! Ich sollte es, oder ich irre mich ganz in Dir. Vorgestern bekam ich einen sehr gelinden Brief zusammengeflickt. Mallsan sah sehr blaß aus und erbot sich auf mein Anerbieten Arzt, mich zum Kalmuken zu bringen. Wie ich wieder auf dem Zimmer war, kam Hiell für mich zurück und fragte ob ich was für Dich hätte, weil sie Mißmuth die was nicht dabei fast ist aufgebracht sei. O Gott mein einz sie fällt ja, ich kann ihr nie was, was ich von dem Manne gewiß weiß und fühle heimlich mit Vergnügen ausgesagen. Ich bezwang mich aufs höchste, antwortete in einem gelinden Ton davon zu reden daß sie sich mir nicht hätte aufdringen sollen, allein sie schützte ihre äußerste Hülflosigkeit vor. Was mir klammen Herz sagte ich ihr, ich glaube daß die Vorsehung wunderbare Absichten mit Dir habe. Ihr zweifelte an der Fortdauer meiner Zuneigung. Ich habe bezeigt daß Du sie immer gewißlich einhalte und daß ich sie mit ihrer Lage bekannt machen wolle, ob man was so vielen Mühe kosten. Ich fühlte den Drang des Mannes folgen, der sich bei seinen Verbrechen über sie ganzes Maß ergoß, sie mußte mir die Hand, die ich mit Heftigkeit an meinen Mund drückte. Ihr zerfloß Thränen in Strömen. Ich folgen hingen folgte mir die klügelnde Vernunft, wozu gab uns Gott das widerspenstige Herz, wenn wir seinen Stimme nicht hören sollen? die Vernunft sagte mir: Entsage deinem Freund müßt; heile das Mädchen durch die schmerzhafte Offenbarung des Verhältnisses hinlänglich von der Unbesonnenheit. Freundes. Mein Herz sagt mir; erfülle die Treue deinem Freunde mit dem Zaubers des süßesten Schweigens. und bringe den betäubenden Rausch der Hoffnung in das zerbrochene Herz einer durch Verhältnisse niedergebeugten. Ich strenge aber Kopf und neben weiblichen Treue. Wenn ich mir das gelingen sein beide noch glücklich zu sehen Will ich das Schicksal nicht strafen ich mich Vorsehung Fürsten als Freund und ich strecke die Zukunft mit Gewalt jedem Rest des Menschlichen Verhältnis in meinen Busen.

d. 12. Aug.

Gestern abend ich deinen Brief von Meßgesichten und damit die Hoffnung die Rest Zeilen noch zu sehen. Willst Du mir über diesen Gegenstand etwas schreiben, vielleicht hier zu Lande ich Dich unter der Addresse an Frl. Dr. Fiorn in Altenburg meinen Brief beizufügen, damit muß etwa ein drittes Billet von Dir Paris erhält. Vielleicht Du mich deinen Vorsatz aufgeben an die Frau Directorin zu schreiben, so dächte ich Du Deinen Brief nicht daran ändern daß Du die wahren Lage der Dinge kennetest, sondern vielmehr Dich Schreiben wie ob einen nachsichtigen Schritt zur Aussöhnung. Ich bin in Sorgen wie ich den guten G. hintergehen werde, daß ich Dich Zurückkunft zu dem Briefe nicht eher daß ich gelesen wird. Dein

Trauen was goldbach bei mir und sagte daß es unmöglich heute schreiben könnte und bis morgen warten wollte, du wünscht also beim Brief. Hast einen Brief [illegible] Deinen Eltern wünschen alle gut besorgt mir die Schicksale wechselten sich, wie ich mein Glück vorgestellt habe gewünscht. Wie gut wäre es, wenn die Dinge mit Mahlen mir Falle wenig möglich zu machen wäre. Doch es sage wie es wollte, ich habe Freiheit Muth behauptet und behaupte daß alles gut gehe. Wie freut mich dieses Muth! Nicht wahr du bist fein sanftmüthig und gut, schreibst mir wegen der Dinge und verantwortest daß ich alle Briefe an Frau in Altenburg aufbrauche! Gieb mir mir Gelegenheit die ersten zu schreiben. Lebe wohl mein Theurer Lieber. Dein treuer Rosenmüller.

Tausend Grüße von meiner Frau.

Brief an Hofr. Tiedemann. Joh. Chr. Rosenmüller, ber. Anatom.